



APC = Association for Progressive Communications

Die APC ist ein weltweites Kommunikations- und Informationsnetzwerk für NGOs («Nicht-Regierungs-Organisationen, z.B. Greenpeace, WWF, amnesty international) und engagierte Menschen, die sich für soziale Gerechtigkeit, Umweltschutz und verwandte Themen einsetzen. Die APC, die aus einem Konsortium von 21 Mitgliedsnetzwerken auf der ganzen Welt besteht, stellt NGOs und Einzelpersonen effektive Werkzeuge für den Informationsaustausch und die globale Kommunikation zur Verfügung. Durch diese globale Zusammenarbeit ermöglicht die APC lebenswichtige Verbindungen für über 40.000 NGOs, Aktivisten, Lehrer, Politiker, Bürgerbewegungen usw. in 133 Ländern.

Die APC-Mitgliedsnetzwerke haben ein gemeinsames Ziel: Ein Informationssystem weiterzuentwickeln und zu betreiben, das es auf der ganzen Welt verteilten Gruppen ermöglicht, ihre Aktivitäten für soziale Gerechtigkeit und Umweltschutz zu koordinieren. Daß das mit einem Computernetzwerk viel billiger, effizienter und schneller möglich ist als mit Telefon, Fax oder normaler Post, versteht sich von selbst. Die APC ist bemüht, die verfügbaren Werkzeuge Menschen auf der ganzen Welt zugänglich zu machen.

In der Zeit von 1982 bis 1987 sind mehrere unabhängige Non-profit-Computernetze entstanden (GreenNet, PeaceNet, EcoNet, ...), die schon im Jahr 1989 Informationen ausgetauscht haben. Damals waren Schweden, Kanada, Brasilien, Ni-

Neben dem Internet gibt es noch andere globale Computernetze, die relativ unbekannt sind. Zwei solche Netze, nämlich APC und das FidoNet, seien hier kurz vorgestellt.

Alternative Netze

caragua und Australien sowie die USA erreichbar. Im Frühjahr 1990 wurde schließlich die APC gegründet, um die Entwicklung dieses globalen Netzes besser zu koordinieren.

Mit Stand Juni 1996 besteht die APC nun aus 21 Mitgliedsnetzwerken in 133 Ländern der Erde. Weiters tauscht die APC Nachrichten mit 40 Partnernetzwerken aus, von denen einige bald den Status eines Vollmitglieds bekommen sollen. Für Deutschland, Österreich und die Schweiz ist der Ansprechpartner ComLink e.V. mit Sitz in Hannover. Die APC-Mitglieder müssen einen Teil ihrer Einnahmen an das APC-Sekretariat weiterleiten, um den Ausbau des Netzes zu unterstützen. In vielen Entwicklungsländern bietet die APC den einzigen verfügbaren Internet-Anschluß an. Im Jahr 1993 hat die APC ein »Women's Networking Support Program« gegründet, das Frauen und Frauenorganisationen den Zugang zum Netz sowie zu Informationsressourcen erleichtern soll.

Im Jahr 1992 hat die APC zum Beispiel die elektronische Kommunikation für den »Earth Summit« in Rio de Janeiro organisiert, im Jahr 1993 für die Menschenrechtskonferenz in Wien, 1994 für die Weltbevölkerungskonferenz in Kairo sowie 1995 für die Weltfrauenkonferenz in Peking. Außerdem arbeitet die APC ständig mit verschiedenen UN-Organisationen zusammen, um deren Informationen den NGOs zur Verfügung zu stellen. Die APC hat als NGO Beraterstatus beim Wirtschafts- und Sozialausschuß der Vereinten Nationen.

Geschichte der APC



FidoNet

FidoNet ist ein weltweites Hobby-Computernetzwerk. Es gibt Fido-Software für die verschiedensten Systeme, hauptsächlich kommen jedoch DOS-PCs zum Einsatz. Das FidoNet verbindet Computermailboxen, sogenannte Nodes, die lediglich einen Beitrag zur Deckung ihrer Unkosten von den Benutzern verlangen dürfen. Kommerzielle Nutzung ist verpönt.

Es gibt zwei verschiedene Arten von Mitteilungen, die allerdings auf die gleiche Art und Weise übermittelt werden: Netmail, vergleichbar der Internet-E-Mail und Echomail, eine Art Newsgroups. Eine weitere Dienstleistung im FidoNet sind die sogenannten File-Echos, über die Freeware, Shareware und Public-Domain-Software kostengünstig und schnell verteilt werden kann. Vor ein paar Jahren, als Internet-Zugänge für Privatleute noch unerschwinglich waren, diente das FidoNet als die Plattform zum Austausch von Informationen und Programmen. Es ist trotz des Internet-Booms noch immer beliebt und bietet eine sehr effiziente und daher kostengünstige Art der Kommunikation. Als Transport- ▶

APC =
Mitglieder

APC und die
Vereinten
Nationen

► medium wird hauptsächlich das Telefon- bzw. ISDN-Netz verwendet. Dies ist auch einer der Gründe, warum die Software auf möglichst kurze Online-Zeiten ausgelegt ist.

Die Themen der »Echos« sind breit gestreut. Von EDV-spezifischen Themen über Politik, Medizin, und Witze bis zur

Musik ist hier alles zu finden. Die wichtigsten Fido-Echos sind auch im Internet über die Newsgroup-Hierarchie at.fido.* erreichbar. Es gibt also auch Gateways zu anderen Netzwerken wie dem Internet. Die Standardsprache im FidoNet ist Englisch, es gibt aber auch deutschsprachige Echos.

Entstanden ist dieses Netz 1985 in den

USA und war ursprünglich nur eine Idee zweier Mailbox-Betreiber, die electronic mail zwischen ihren Systemen austauschen wollten, ohne sich immer in den jeweils anderen Rechner einwählen zu müssen (ja ja, so kompliziert war das noch vor elf Jahren...). Den Namen und das Logo hat es von Tom Jennings' Hund.

■ Alexander List

From: Edeltraud Stiftinger
<ESTIFTIN@spoe.or.at>
Date: Wed, 4 Dec 1996 14:59:38
To: alexlist@sbox.tu-graz.ac.at
Cc: Edward_Strasser@spoe.or.at,
mem@oevp.bp.oevp.co.at,
K.Ganneshofer@vpklub.
parlinkom.gv.at
Subject: Re: Novelle des MedienG,
Bestimmungen bzgl. Internet
et al.

alexlist@sbox.tu-graz.ac.at, Internet writes:
[...]*habe ein paar Fragen zu dem Gesetzesentwurf, der im Juli in at.infosystems, at.telekominitiative und at.fido.internet diskutiert wurde sowie zum Entschließungsantrag „zum Schutz der Kinder“ vom 23.9.1996. Referenzen siehe unten.*

Lieber Alexander List!

[...] wir sprechen uns klar gegen jede Form der Zensur des Internet aus. Auch der von uns praesentierete Medienrechtsentwurf geht - wie schon der Titel „Ohne Zensur ins Internet“ sagt - von dieser Praemisse aus.

Begründung:

Weil wir glauben, dass neu entstehende gesellschaftliche Räume in ihrer Entwicklung nicht gehemmt werden sollen[...] Das Buero fuer Neue Medien in der SPOE sieht es fast als revolutionaer an, dass die gesellschaftliche Entwicklung auf die Verwirklichung des Brecht'schen Radiotheorems zusteuert. Bert Brecht hatte die Vision, dass alle Menschen durch das Medium Radio aus der Lage der blossen Informationsempfaenger auch zu Sendern werden koennen - jeder mit einer eigenen Radiostation ausgeruestet - was zweifellos einen enormen Demokratisierungsschub in der Gesellschaft ausloesen koennte. Nun, Radiofrequenzen sind leider ein knappes Gut, was weltweit dazu gefuehrt hat, dass sie heute wiederum nur von wenigen kontrolliert werden. Durch das Internet besteht erstmals die Moeglichkeit der Aufloesung des klassischen Sender-Empfaenger-Modells, da jede/r auch mit geringem finanziellen Aufwand Informationen einem Millionenpublikum zugaenglich machen kann. Auch aus diesem Grund sind wir gegen Zensur im Internet.

Wofuer wir uns einsetzen ist, dass in der „virtuellen Welt“, die ja von den Menschen der „realen

E-mail-Antwort der SPÖ

[...]habe ein paar Fragen zu dem Gesetzesentwurf...

Welt“ heimgesucht wird, gesellschaftliche Spielregeln eingehalten werden. Es geht uns also darum, die Rechte des einzelnen und auch der Gemeinschaft in einem neu entstehenden gesellschaftlichen Bereich zu sichern. Das hat nichts mit Zensur zu tun!!!

1.) Wie hat sich die Geschichte weiterentwickelt? Ist diese Novelle schon durch, wird noch diskutiert (wenn ja, auf welcher Ebene) usw.

[...] Succus dieser fuer uns sehr fruchtbaren [in den Newsgroups gefuehrt, Anm.] Diskussionen war, dass es vor allem im Bereich der Impressumspflicht - die auch von Dir am staerksten kritisiert wird - zu Aenderungen kam. [...]

*2.) Mir sind ein paar Sachen unklar:
a) in §1 Abs. 1 Zif 2 heißt es:
„...ein elektronisches Medienwerk gilt auch dann als periodisches Medium, wenn es andauernd auf elektronischem Weg verbreitet wird und während dieses Zeitraumes durch Abänderungen umgestaltet wird (permanentes Medium).“*

Meine Homepage (s.u.) wird sicher noch bis zum Ende meines Studiums dauernd abrufbar sein, und ich ändere sie auch regelmäßig. Ein Kollege von mir veröffentlicht sein eigenes „Wort zum Sonntag“ jede Woche auf seiner Homepage. Das betrifft also i.d.R. jeden Studenten, der eine Homepage hat. Ist in diesen Fällen ein permanentes Medium im obigen Sinne vorhanden und würde dadurch die Verpflichtung gem. §24 Abs. 4 entstehen, die volle Adresse bekanntzugeben?

Du sprichst hier genau den Knackpunkt der Diskussion in den Newsgroups ueber unseren Entwurf an. Hier haben wir in unserer Abaenderung

des Entwurfes eine Differenzierung vorgenommen. Demnach soll bei WEB-Seiten, die ausschliesslich privaten oder wissenschaftlichen Zwecken dienen die Impressumspflicht und damit die Bekanntgabe der Adresse nicht gelten!!!

Dazu moechte ich noch eines anmerken: wir haben uns nicht zuletzt aus dem Grund, dass wir nicht davon ausgehen, hier sofort die richtigen Loesungen parat zu haben, da fuer entschieden, den Entwurf im Netz zu diskutieren. [...]

Sehe ich das richtig, daß News-Postings nicht als permanente Medien im Sinne dieses Absatzes gelten?

Du siehst das voellig richtig. Wir haben bei unseren Ueberlegungen eine Zweiteilung des Internet vorgenommen: [...] Diskussionsbeitraege in Newsgroups [sind] vergleichbar sind mit einer Wortspende bei oeffentlichen Diskussionen. Auch hier besteht nicht die Pflicht mich sofort zu autentifizieren. [...] Ich gehe noch weiter: Ich sehe etwa im Medium Internet viel emanzipatorisches Kapital schlummern. So kann ich etwa meine Geschlechtsidentitaet verschleiern und dadurch moeglicherweise eine andere Behandlung erfahren. Also: keine generelle Identifikationspflicht!!!

Das WEB sehen wir als jenen Teil, wo ich mich bewusst entscheide Informationen einem grossen Interessentenkreis zukommen zu lassen. Ich glaube, dass, wenn ich diesen Schritt wie gesagt bewusst setze, jeder Rezipient auch die Moeglichkeit erhalten soll, zu wissen wer zu ihm spricht. Diesen Bereich sehen wir als Medium im Sinne des Mediengesetzes an.

b) in §11 (1) 10. heißt es: